

Hamburg

So würden die Hamburger wählen Umfrage des Abendblatts: Von Beust beliebter als Mirow. Aber Rot-Grün vorn, weil die FDP nur auf drei Prozent kommt.

Von Sven Kummereincke



Laut Umfragen ist Ole von Beust (CDU) beliebter als Mirow.
Foto: dpa

Hamburg - Im Vorfeld der Bürgerschafts-Neuwahl zeichnet sich eine äußerst knappe Entscheidung ab. Wie eine Umfrage des Psephos-Instituts im Auftrag des Hamburger Abendblatts ergab, hätten SPD (36 Prozent) und GAL (elf Prozent) zusammen eine hauchdünne Mehrheit. Die CDU würde stärkste Fraktion werden und 41 Prozent erhalten. Die FDP erhalte drei Prozent und

würde somit an der Fünfprozenthürde scheitern. Für die Partei Rechtsstaatlicher Offensive würden sich fünf Prozent entscheiden.

Demnach hätte ein rot-grünes Bündnis im Parlament nur eine Einstimmenmehrheit. SPD und GAL kämen zusammen auf 61 der insgesamt 121 Sitze. Die CDU erhalte 53 Mandate, die Partei Rechtsstaatlicher Offensive sieben Mandate. Rechnerisch wären auch ein schwarz-grünes Bündnis und natürlich eine große Koalition möglich.

Ein ganz anderes Bild zeigt sich im Vergleich der Spitzenkandidaten. Bürgermeister Ole von Beust (CDU) liegt hier deutlich vor seinem SPD-Herausforderer Thomas Mirow. Gefragt, für wen sie sich bei einer Direktwahl entscheiden würden, antworteten 53 Prozent: Ole von Beust. 27 Prozent entschieden sich für Mirow. 20 Prozent sind noch unentschieden.

Von Beust kommt nach dieser Untersuchung bei Frauen und bei Senioren besonders gut an. 56 Prozent der befragten Frauen würden von Beust vorziehen, bei den Männern sind es 49 Prozent. Bei Älteren über 65 Jahren liegt der Bürgermeister sogar bei 65 Prozent. Hier kommt Mirow nur auf 17 Prozent. Und: 30 Prozent der SPD-Wähler würden von Beust wählen, aber nur ein Prozent der CDU-Wähler hätte lieber Mirow als Bürgermeister.

Die überwiegende Mehrheit der Hamburger möchte Ronald Schill aus der Politik verbannen. 86 Prozent der Befragten meinen, dass der Ex-Innensenator künftig keine wichtige Rolle mehr in der Hamburger Politik spielen soll. Immerhin acht Prozent wünschen dagegen weiter eine wichtige Rolle für ihn. Auch bei seinen

eigenen Wählern ist Schill unbeliebt geworden. 57 Prozent derjenigen, die ihn 2001 gewählt haben, wollen nicht, dass er weiter eine wichtige Rolle spielt.

Das Psephos-Institut befragte gestern und vorgestern insgesamt 808 repräsentativ ausgewählte Hamburger.

erschienen am 11. Dez 2003 in Hamburg

◀ zurück

weitere Artikel zum Thema:

- ▶ Immer mehr rücken vom Parteigründer ab vom 11. Dez 2003 (Hamburg)
- ▶ Neue Partei? Schill will bald entscheiden vom 11. Dez 2003 (Hamburg)
- ▶ "Die Reißleine ziehen . . ." vom 11. Dez 2003 (Hamburg)
- ▶ Ohne Haushaltsplan ins neue Jahr? vom 11. Dez 2003 (Hamburg)
- ▶ Was wird nun aus HafenCity und LBK-Verkauf? vom 11. Dez 2003 (Hamburg)
- ▶ LBK-Verkauf: Volksentscheid wirkungslos? vom 11. Dez 2003 (Hamburg)
- ▶ Die Kurzzeit-Senatoren vom 11. Dez 2003 (Hamburg)
- ▶ Politiker: Schill Geld streichen vom 11. Dez 2003 (Hamburg)
- ▶ Der Wahlkampf hat begonnen vom 11. Dez 2003 (Hamburg)
- ▶ FDP setzt auf Doppelspitze vom 11. Dez 2003 (Hamburg)
- ▶ GAL nicht nur auf SPD fixiert vom 11. Dez 2003 (Hamburg)
- ▶ Die Hintertüren bleiben offen vom 11. Dez 2003 (Hamburg)
- ▶ Wahlkampf vom 11. Dez 2003 (Hamburg)